



Auf geschotterten Flächen am Fuße der Gefängnismauer der JVA Bielefeld-Brackwede werden die mobilen Betonwände bis zu ihrer Verwendung gelagert. Im Vordergrund ist die frühere Gartenbaufläche mit Teichanlage der JVA Senne zu sehen. Hinten rechts steht das dazugehörige Hafthaus Ummeln. Fotos: Markus Poch

Knast-Anbau startet mit 30 Betonteilen

15 Schwertransporte aus Bochum leiten die Erweiterung der JVA Bielefeld-Brackwede ein

Von Markus Poch

Bielefeld (WB). Dass die Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede wegen häufiger Überbelegung um 130 Haftplätze erweitert werden soll, ist seit Anfang 2017 öffentlich. Jetzt sind am Standort Ummeln die ersten Betonteile angeliefert worden, die den baldigen Beginn der zweijährigen Bauphase markieren.

Von einer Baustelle an der JVA Bochum stammen die insgesamt 30 mobilen Betonwände. Jede misst fünf mal 2,5 Meter und wiegt elf Tonnen. In 15 Lkw-Schwertransporten wurden sie in

dieser Woche nach Bielefeld gebracht und direkt neben der bestehenden, 5,50 Meter hohen Gefängnismauer auf zwei vorbereiteten Schotterflächen abgelegt. Mit ihnen soll der Durchbruch in der Mauer auf seiten des Knastes so abgesichert werden, dass der Vollzug auch während der Bauphase ein geschlossener bleibt.

Doch so weit ist es noch lange nicht. Im September 2018 soll zunächst mit dem Bau der neuen Außenmauer begonnen werden. Wie berichtet, wächst das Gefängnis in Richtung Nordosten um eine umbaute Fläche von rund 15.000 Quadratmetern und dehnt sich damit auf das frühere Areal der benachbarten aber komplett getrennten JVA Senne aus. Die Anstalt des offenen Vollzugs betrieb

dort, an ihrem Ummelner Hafthaus, einen weitläufigen Gärtnerbetrieb mit Gewächshäusern und Knastladen.

Ein Großteil dieser Anlage ist im Frühjahr weitestgehend gerodet und eingeebnet worden, so dass die Ausmaße der Gefängnisenerweiterung aus Richtung Westen jetzt vorstellbar sind. Der Anbau wird ungefähr 100 Meter breit und 150 Meter lang. Sobald die neue Außenmauer steht, startet laut Thomas Hanke, Leiter des JVA-Werkdienstes, der Aufbau des Hafthauses Nummer acht.

Das Gebäude, mit dem die Anzahl der Haftplätze von aktuell 542 auf dann 672 anwächst, ist zwei- bis dreigeschossig geplant. Es soll in L-Form aus vormontierten Einzel- und Gruppenhafträumen errichtet werden. In seiner Positionierung haben die Architekten das neue Hafthaus ein wenig in Richtung Osten verschwenkt – »aus Gründen der Menschenwürde, damit jede Einzelzelle irgendwann mal Sonnenlicht abbekommt«, erklärt Hanke. Der Freiraum zwischen den Gebäudeschenkeln sei als Freistundenhof geplant – mit Grünanlagen und Vorrichtungen für den Freizeitsport wie Tischtennisplatte und Volleyballfeld.

Steht das neue Hafthaus erst einmal, beginnen die Vorbereitungen zum Mauerdurchbruch: An die Südwestspitze des Anbaus wird Hafthaus Nummer acht mit einem zweigeschossigen Verbindungsstrakt an den bestehenden Hafthauskomplex angeflanscht (siehe blaue Flächen in der Grafik links). Genau dabei helfen während der Bauphase die nun gelieferten mobilen Betonwände. Alle sonstigen Maschinen und Materialien erreichen die Baustelle innerhalb der neuen Gefängnismauer über eine Schleuse genau dort, wo an der Nordseite alte und neue Mauer zusammentreffen.

Von den Gebäuden des früheren Gartenbaubetriebs der JVA Senne bleibt lediglich ein Blockhaus mit Schulungs- und Sanitäräumen stehen, das zu Ausbildungszwecken genutzt wurde. Vom Baumbestand aus einigen Dutzend gut 100 Jahre alte Laubbäume haben drei große Eichen und eine Buche überlebt. Sie sollen den künftigen Knastanbau mit Grün garnieren – wenn auch so stark entastet, dass sie den Radius der Überwachungskameras nicht einschränken, betont Thomas Hanke. Zusätzliche Wachtürme an den Ecken des Anbaus seien nicht



An der Gefängnismauer hängt Lkw-Fahrer Martin Erlenkötter das erste von 30 Betonteilen an den Haken. Kranführer Stefan Fischer hievt die Kolosse vom Lkw auf die Freifläche dahinter.

vorgesehen.

Als geplanten Termin der Fertigstellung gibt der BLB November 2020 an. Das ist genau ein Jahr später als JVA-Chef Uwe Nelle-Cornelsen ursprünglich mitgeteilt worden war. »Die Erteilung der

(BLB) Münster, der alle Immobilien für das Land NRW errichtet. Zu den Kosten der Knasterweiterung äußert sich dort niemand. Im Dezember 2018 würden die geplanten Gesamtkosten dem BLB-Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Vorher könnten keine Beträge genannt werden.

Nach Inbetriebnahme der JVA-Erweiterung will Uwe Nelle-Cornelsen nach und nach Fassade, Elektrik, Gitter und Hafträume der 1977 eingeweihten Anstalt sanieren lassen. In der JVA Senne hat man derweil berechtigte Hoffnung darauf, seinen Gartenbaubetrieb bald wieder in der gewohnten Größe betreiben zu können: Der BLB ist dabei, zu diesem Zweck eine nahe gelegene Ackerfläche des Landwirts Hanno Niemann zu erwerben. Sie liegt südlich des bisherigen Areals und auf der anderen Seite der Umlostraße.

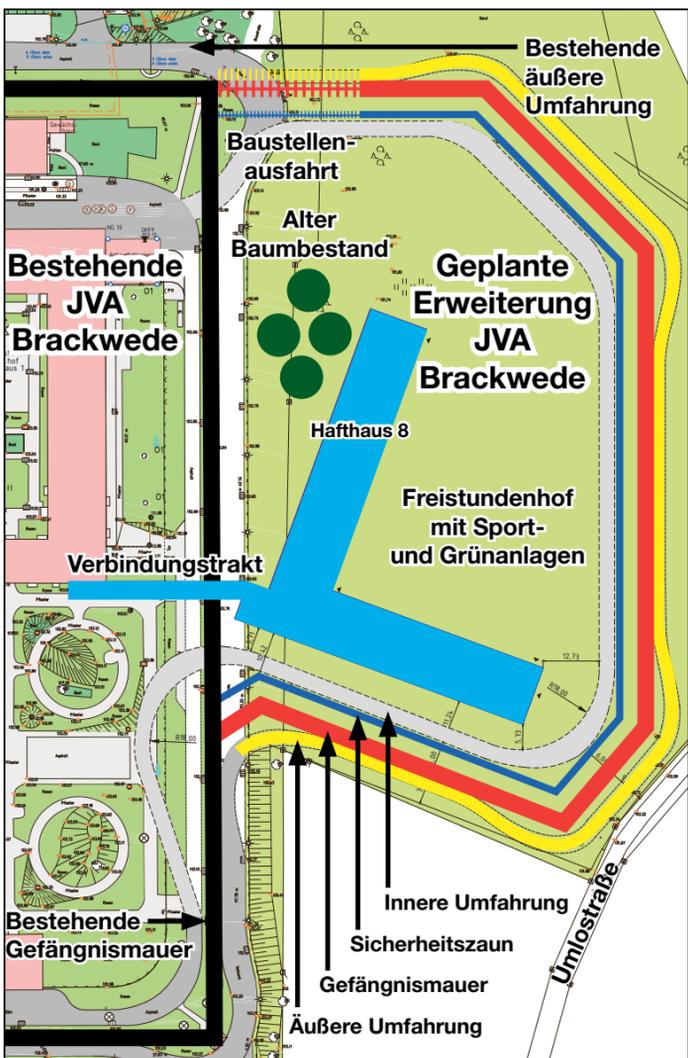
Später will Uwe Nelle-Cornelsen nach und nach Fassade, Elektrik, Gitter und Hafträume der 1977 eingeweihten Anstalt sanieren lassen.

Baugenehmigung hat sich unheimlich in die Länge gezogen«, sagt er. »Aber damit hatte sich schon gerechnet. Deshalb hält sich meine Bestürzung in Grenzen.«

Bauherr des Projektes ist der Bau- und Liegenschaftsbetrieb



Von den Gebäuden des ehemaligen Gartenbaubetriebs der JVA Senne, Hafthaus Ummeln, bleibt lediglich diese Blockhütte stehen. Sie wurde zu Schulungs- und Ausbildungszwecken genutzt.



Der JVA-Anbau vereinfacht dargestellt: Die schwarze Linie markiert die alte Gefängnismauer, die rote Linie die Erweiterung. In hellem Blau ist das geplante Hafthaus Nummer acht mitsamt Verbindungsstrakt zum Gebäudebestand zu erkennen. Die Baustellenzufahrt erfolgt über die nördliche Umfassung. Grafik: Patrick Sönel/WB